

(Aus)Bildungskongress der Bundeswehr 2026

Tagung und Fachausstellung

1. – 3. September 2026 (geplant)

Helmut-Schmidt-Universität/

Universität der Bundeswehr Hamburg



Call for Papers

Gesellschaftliche Resilienz in Frieden, Krieg und Krise: Beiträge der Aus-, Fort- und Weiterbildung

„The world has changed more in the past four years than in the previous 30. Our news feeds brim with strife and tragedy. Russia bombards Ukraine, the Middle East seethes, and wars rage in Africa. As conflicts are on the rise, democracies, it seems, are in demise. The post–Cold War era is over. Despite the hopes that followed the fall of the Berlin Wall, the globe did not unite in embracing democracy and market capitalism. Indeed, the forces that were supposed to bring the world together — trade, energy, technology, and information — are now pulling it apart.“¹

Die Folgen der vom finnischen Präsidenten Stubb skizzierten Sicherheitslage für die Demokratie und unser gemeinsames gesellschaftliches Zusammenleben zu erkennen, scheint zentral zu sein und erfordert neue Antworten. Beispielsweise gewinnen Auswertung und Weiterentwicklung von möglichen Erfolgs- und Risikofaktoren für eine resiliente Demokratie zunehmend an Bedeutung, denn kein Staat existiert in einem Vakuum abseits des internationalen und globalen Geschehens (vgl. Vorländer, 2004). Neben den gesellschaftlichen und politischen Risikofaktoren, wie der Gefahr gesellschaftlicher und politischer Polarisierung, begegnen uns aktuell fast tagtäglich ganz reale Auswirkungen aktueller Veränderungsprozesse, wie hybride Angriffe auf kritische Infrastruktur oder KI-gestützte Desinformationskampagnen. Zugleich eröffnen die Veränderungsprozesse der Digitalisierung und der künstlichen Intelligenz neue Möglichkeiten, etwa durch hybrides Lehren und Lernen zur Stärkung demokratischer Resilienz.

„Weder die Demokratie noch der Staat können sich selber verteidigen. Das müssen Menschen tun [...]“², so der Bundesminister der Verteidigung zur kurzen Begründung der Abstimmung über ein neues Wehrdienstmodell im Bundestag. Für die Verteidigungsfähigkeit von Demokratie und Staat bedarf es des notwendigen Handwerkszeugs, physisch, technisch, intellektuell und psychisch. Eine auf die Bedarfe dieser Aufgabe ausgerichtete nachhaltige (Aus)Bildung zur Mitgestaltung einer resilienten und demokratischen Gesellschaft gewinnt angesichts gegenwärtiger und möglicher zukünftiger Krisen stetig an Bedeutung. Innerhalb der Bundeswehr markierte die Bundeswehrtagung 2025 „Einsatzbereitschaft stärken. Aufwuchs beschleunigen. Sicherheit garantieren“ die Schwerpunktsetzung. Um die personelle Einsatzbereitschaft der Bundeswehr zur Abschreckung und Verteidigung im Bündnis und zur Reaktion im internationalen Krisenmanagement sicherzustellen, bedarf es hochqualifizierter und resilienterer Personen auf allen Ebenen sowohl in den militärischen als auch in den zivilen Bereichen. Ausbildung, Qualifizierung und Personalentwicklung sind darauf

¹ Präsident der Republik Finnland, Alexander Stubb in Foreign Affairs am 02. Dezember 2025 (abgerufen 04.12.2025) vgl. <https://www.foreignaffairs.com/united-states/wests-last-chance>

² Bundesminister der Verteidigung, Boris Pistorius zu Schülerstreiks gegenüber der Abstimmung im Bundestag zum neuen Wehrdienst am 04. Dezember 2025 (abgerufen 08.12.2025) vgl. <https://www.instagram.com/reel/DR2PaQRDO3t/>

auszurichten und als gemeinsame Aufgabe aller beteiligten Stellen in der Bundeswehr zu verstehen, deren Zusammenspiel die Grundlage für nachhaltige Einsatzbereitschaft schafft. Demokratie leben und Frieden sichern, muss geübt werden – nicht nur von den Einsatzkräften, sondern von der gesamten Gesellschaft. Die bewährte Methode der „Lessons Learned“ greift Erfahrungen und Erkenntnisse aus Übung und Umsetzung auf, bewertet sie und leitet daraus Folgerungen für künftige Ausbildung und künftiges Handeln ab. Ziel ist es, Ausbildung möglichst nah an den aktuellen Herausforderungen und den daraus resultierenden Rahmenbedingungen für die Durchführung von Ausbildung auszurichten. Angesichts komplexer, dynamischer und teilweise plötzlich auftretender Herausforderungen ist dieser Ansatz jedoch gegebenenfalls nicht mehr ausreichend.

Eine resiliente Landes- und Bündnisverteidigung zur Bewahrung unserer freiheitlich demokratischen Grundordnung als Fundament unseres Zusammenlebens liegt nicht allein in den Händen einer einzelnen Organisation wie der Bundeswehr. Krisenfestigkeit bedarf, auch in Friedenszeiten, der verantwortlichen Einbindung und (pro)aktiven Mitgestaltungsmöglichkeiten aller Einrichtungen des öffentlichen Lebens, der Wirtschaft und der Bürgerinnen und Bürger, auch im Frieden. Der Umgang mit Unvorhergesehenem und Gefahren von innen und außen kann nur ressortgemeinsam und gesamtgesellschaftlich gelingen. Die dafür notwendige Haltung und das Selbstverständnis müssen trainiert und geübt werden, genauso wie die zur gesellschaftlichen Resilienz notwendigen Fähigkeiten, denn der Umgang mit und die Bewältigung von hybriden Bedrohungen durch Deepfakes und den Einsatz künstlicher Intelligenz sowie von Angriffen auf Infrastruktur erfordern umfassende Qualifikationen, effektive Präventionsmaßnahmen und ein rasches Zusammenwirken von Sicherheitsbehörden und Bevölkerung zur gesamtstaatlichen Sicherheitsvorsorge.

Der (Aus)Bildungskongress der Bundeswehr 2026 bemüht sich in drei Teilbereichen um mögliche Lösungsansätze zur Bewältigung der geschilderten Herausforderungen:

1. Resilienz als Bildungs- und Gesellschaftsauftrag

Zum Meistern von Herausforderungen gehören zuallererst die Definition und das Verstehen der Herausforderung selbst. Hier kann insbesondere Wissenschaft mit ihren Methoden und ihrer Expertise einen Beitrag leisten.

- Welche wissenschaftlichen Methoden, Definitionen und Theorien stehen uns zur Verfügung, um die Gesellschaft im Ganzen und die Individuen im Aufbau und der Weiterentwicklung von Resilienz nach innen und außen zu unterstützen?
- Welche Verständnisse der gegenwärtigen Entwicklungen und Prozesse der Digitalisierung, Resilienz und unseres Zusammenlebens können helfen, diese besser zu verstehen?
- Wie können Lern- und Lehrtheorien einen Beitrag zu gesellschaftlicher Resilienz leisten?
- Welche technischen oder psychosozialen Phänomene oder Komponenten gehören zum Resilienzbegriff?
- Welchen Einfluss hat die zunehmende Anwendung künstlicher Intelligenz in den gesellschaftlichen Alltag auf demokratische Resilienz?
- Wie ist individuelle psychosoziale Resilienz in Frieden, Krise und Krieg zu gestalten, zu lehren, zu erlernen und zu erwerben?

2. Wehrhafte Demokratie und gesamtstaatliche Sicherheitsvorsorge

Zum Erhalt und zur stetigen Weiterentwicklung notwendiger demokratischer und sicherheitspolitischer Strukturen bedarf es innovativer Ideen auf Basis ggf. vorhandener Erfahrungen für die Verzahnung von technologiegestützten und analogen Konzepten, Ideen und Praxisprojekten. Das gilt sowohl für die ressortgemeinsame als auch für die organisationsübergreifende oder die internationale Zusammenarbeit.

- Wie kann die Zusammenarbeit zwischen Verwaltung, Wirtschaft, Vereinen, Verbänden und gemeinnützigen Trägern sowie den Bürgerinnen und Bürgern zum Schutz kritischer Infrastruktur nachhaltig und mit Mehrwert für die gesamtstaatliche Sicherheitsvorsorge gestaltet werden?
- Wie kann die Resilienz kritischer Infrastrukturen (z.B. Energie, IT/Kommunikation, Gesundheit, Transport, Wasser) durch zivil-militärische Zusammenarbeit und abgestimmte Aus-, Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen gestärkt werden?
- Wie können Versorgungseinrichtungen angesichts notwendiger organisationaler Resilienz widerstandsfähig gegenüber technischem Versagen und hybriden Angriffen gestaltet werden und welche Ausbildungsmaßnahmen sind hierfür hilfreich oder erforderlich?
- Wie kann organisationaler Aufwuchs nachhaltig funktionieren und was sollte dafür gelehrt und gelernt werden?
- Wie können institutionelle, persönliche oder technische Netzwerke zu Resilienz beitragen?
- Wie kann gesamtgesellschaftliche Mitgestaltung von Resilienz funktionieren?

3. Train While You Fight – schneller, präziser, wirkungsvoller (aus)bilden

Fragen nach umfassenden und resilienten Lernplattformen und geschützten Ausbildungs- und Lernumgebungen sowohl physisch als auch digital stellen sich ebenso, wie die Weiterentwicklung technologiegestützter Ausbildungsmittel, -methoden und -inhalte für personalisierte oder standardisierte Ausbildungsangebote. Das gilt insbesondere im sensiblen Kontext von Einsatzkräften. Ortsunabhängigkeit, Geschwindigkeit und Schutz moderner, anpassungs- und erweiterungsfähiger Ausbildungs- und Lernsysteme sowie darauf didaktisch abgestimmte Inhalte und handlungsfähige Ausbilderinnen und Ausbilder können dazu beitragen Anfälligkeit, Unbeweglichkeit und Einschränkungen im Einsatz zu kompensieren.

- Welche Methoden und Inhalte sind mit Blick auf den Ansatz Train While You Fight besonders zu fokussieren?
- Wie können durch Nutzung technologiegestützter Bildung moderne Lehr-/Lernsysteme und Szenare aussehen, um Einsatzkräfte realitätsnah, situativ und flexibel ausbilden zu können?
- Wie kann man effektiv und effizient für Unvorhergesehenes üben und damit Handlungssicherheit entwickeln?
- Wie kann man bereits Erlerntes im Frieden, aber auch in Krisen- und Kriegszeiten anwenden, in Übung halten und weiterentwickeln?
- Welche Anforderungen an Cyber- und Informationssicherheit sind zentral für eine sichere Umsetzung und welche Handlungs- und Verfahrensanweisungen leiten sich daraus ab?
- Wie können sich militärische und zivile Ausbildungseinrichtungen auf die Anforderungen an die Einsatzbereitschaft und das Ziel von resilientem militärischem und zivilem Personal einstellen?
- Welche Priorisierungen müssen inhaltlich in Aus-, Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen vorgenommen werden und welche Einbußen müssen Auszubildende dafür ggf. in Kauf nehmen?

Der Kongress ist auch 2026 Teil des dtec.bw – Zentrum für Digitalisierungs- und Technologieforschung der Bundeswehr und fachlich-inhaltlich eingebunden in das Projekt „Kompetenzen für die digitale Arbeitswelt (KoDiA) – Ertüchtigung zur Digitalisierung“. Er wird veranstaltet im Rahmen eines arbeitsteiligen Prozesses im „Arbeitsdreieck (Aus)Bildungskongress der Bundeswehr“ bestehend aus der Helmut-Schmidt-Universität/Universität der Bundeswehr Hamburg, dem Bildungszentrum der Bundeswehr und der Abteilung Ausbildung Streitkräfte im Streitkräfteamt.

Zielgruppen dieses Calls sind Forschende, Führungskräfte, Bildungsverantwortliche sowie Lehrende in der Aus-, Fort- und Weiterbildung von Einsatzkräften. Inhaltlich sind Vertreterinnen und Vertreter der (Aus)Bildungspraxis und verschiedener wissenschaftlicher Disziplinen, die sich in den oben angegebenen Perspektiven wiederfinden, dazu eingeladen, sich zu beteiligen. Auch Young Researchers sind herzlich willkommen.

Als Teilnehmende adressieren wir die Entscheidungs-, Planungs- und Durchführungsebene der Aus-, Fort- und Weiterbildung und damit alle, die mit Aus-, Fort- und Weiterbildung innerhalb und außerhalb der Bundeswehr befasst sind. Auch in Ausbildungsabschnitten befindliches Personal (auch Studierende und Auszubildende) ebenso wie Vertreterinnen und Vertreter von Einrichtungen in verschiedensten Einsatzbereichen (von Feuerwehr über Polizei bis Technisches Hilfswerk) sowie Planende und Lehrende in allgemeinbildenden wie berufsbildenden Einrichtungen mit einschlägiger Praxiserfahrung sind zur Einreichung eines Papers oder zur Teilnahme herzlich eingeladen.

Die Begutachtung und Auswahl der eingereichten Paper erfolgen durch das „Programmkomitee des (Aus)Bildungskongresses der Bundeswehr“, einem Fachgremium aus Wissenschaft, Bildungspraxis und Streitkräften. Allen ausgewählten Beitragenden zum Tagungsprogramm des (Aus)Bildungskongresses der Bundeswehr 2026 steht grundsätzlich die Möglichkeit für einen Kurzbeitrag in unserem Kongresskatalog und eines Fachbeitrages (mit Double-Blind-Review-Verfahren) in unserem geplanten Kongressband 2026 offen.

Der (Aus)Bildungskongress der Bundeswehr wird begleitet von einer Fachausstellung, auf der die Bundeswehr, andere verbündete Streitkräfte und Einsatzorganisationen sowie renommierte Unternehmen aktuelle Entwicklungen und Möglichkeiten zum Anfassen und Ausprobieren präsentieren.

Wir freuen uns, wenn wir Ihre Erfahrungen und Expertise für den Kongress gewinnen können.

Weitere Informationen, insbesondere zum Arbeitsdreieck, zum Programmkomitee und zu formalen Einreichungskriterien für Ihre Interessenbekundung, finden Sie auf der Website (www.ausbildungskongress.org). Für Rückfragen stehen wir Ihnen außerdem gern unter den angegebenen Kontaktdaten zur Verfügung.

<p>Termine Einreichung von Beiträgen 17.04.2026 per E-Mail an: <u>ZTB-ausbildungskongress@bundeswehr.org</u></p> <p>(Aus)Bildungskongress der Bundeswehr Tagung & Fachausstellung 1. – 3. September 2026 (geplant)</p>	<p>Kontakt Matthias Armster cand. soc. / MSc Zentrum für technologiegestützte Bildung Helmut-Schmidt-Universität/ Universität der Bundeswehr Hamburg Holstenhofweg 85 22043 Hamburg Tel.: 040 6541 3881 Mail: ZTB-ausbildungskongress@bundeswehr.org</p>
<p>Tagungsort Helmut-Schmidt-Universität/ Universität der Bundeswehr Hamburg Holstenhofweg 85 22043 Hamburg sowie hybrid/live via Internet</p>	<p>Organisation Zentrum für technologiegestützte Bildung Helmut-Schmidt-Universität/ Universität der Bundeswehr Hamburg Holstenhofweg 85 22043 Hamburg</p>

Bibliographie:

Vorländer, H. (2004). Erfolgs- und Risikofaktoren für Demokratien. Informationen zur politischen Bildung (284), 42–51

Das dtec.bw – Zentrum für Digitalisierungs- und Technologieforschung der Bundeswehr – ist ein von den Universitäten der Bundeswehr Hamburg und München gemeinsam getragenes wissenschaftliches Zentrum und Bestandteil des Konjunkturprogramms der Bundesregierung zur Überwindung der COVID-19-Krise. Es unterliegt der akademischen Selbstverwaltung. Die Mittel, mit dem das dtec.bw ausgestattet wurde, werden an beiden Universitäten der Bundeswehr zur Finanzierung von Forschungsprojekten und Projekten zum Wissens- und Technologietransfer eingesetzt. dtec.bw wird von der Europäischen Union – NextGenerationEU finanziert.

(Aus)Bildungskongress der Bundeswehr 2026

Tagung und Fachaussstellung

1. – 3. September 2026 (geplant)

Helmut-Schmidt-Universität/

Universität der Bundeswehr Hamburg



Formate und Kriterien

Gesellschaftliche Resilienz in Frieden, Krieg und Krise: Beiträge der Aus-, Fort- und Weiterbildung

Für den (Aus)Bildungskongress der Bundeswehr 2026 laden wir Vertreterinnen und Vertreter aus der Wissenschaft ebenso wie Expertinnen und Experten der Bildungspraxis aus Bundeswehr und anderen Einsatzorganisationen, Verwaltung und öffentlichem Dienst, Wirtschaft, Industrie, Verbänden und Vereinen ein, sich mit eigenen Beiträgen in den Dialog einzubringen. Sie haben die Chance Beiträge entweder für das Panel **Wissenschaft** oder das Panel **reflektierte Praxis** einzureichen. Im Anschluss an den (Aus)Bildungskongress der Bundeswehr 2026 ist die Möglichkeit der Veröffentlichung des Beitrags in einem Tagungsband (vgl. Schulz et al., 2016) geplant.

Im Folgenden zu Ihrer Information **die möglichen Formate** für Ihre Beiträge und **die formalen Kriterien** zur Einreichung und Beurteilung.

1. Mögliche Beitragsformate

• **Workshop**

Dieses Format wird interaktiv gestaltet. Ziel ist es, mit den Teilnehmer:innen im Rahmen von 90 Minuten ein gemeinsames Ergebnis oder Produkt zu erarbeiten. Dies können bspw. gemeinsame Positionen, Empfehlungen, Leitlinien oder auch Lösungsansätze zu den eingebrachten Problemstellungen sein. Das Ergebnis sollte dokumentationsfähig sein, damit es dem Plenum anschließend zur Verfügung gestellt werden kann.

• **Forum**

In diesem Format haben Sie mit mehreren Referent:innen die Möglichkeit, Impulsreferate zum Themenschwerpunkt zu präsentieren und mit dem Plenum zu erörtern. Nach Möglichkeit werden in Impulsreferaten ein bis zwei Thesen aufgestellt, die mit dem Plenum in einem zeitlichen Rahmen von bis zu 90 Minuten vertieft diskutiert und kritisch reflektiert werden.

• **Vortrag**

Dieses Format bietet Ihnen die Möglichkeit, ausgewählte Aspekte, Problem- und Fragestellungen zum Themenschwerpunkt zu präsentieren. Die Vortragsdauer sollte so ausgelegt sein, dass genügend Zeit zur Diskussion im bzw. mit dem Plenum bleibt. Dafür steht Ihnen ein zeitlicher Rahmen von 45 Minuten zur Verfügung.

• **Poster**

Die Präsentation eines Posters erfolgt im Rahmen einer 10-minütigen Kurzvorstellung (Pitch) in einer Postersession. Ziel ist, dem Publikum die wesentlichen Inhalte des gewählten Themas mit Bezug zum Themenschwerpunkt des Kongresses vorzustellen. Das Poster soll ansprechend gestaltet, logisch aufgebaut sein und die Teilnehmer:innen zum Austausch anregen.

2. Formale Kriterien

Für die Begutachtung und finale Auswahl der Beiträge in den Panels Wissenschaft und reflektierte Praxis gelten unterschiedliche Qualitätskriterien, die im Folgenden zu Ihrer Orientierung zusammengefasst sind:

Panel Wissenschaft (W)

- wissenschaftlicher Bezug zum Themenschwerpunkt des Kongresses
- erkennbare Relevanz des Themas
- klare Darstellung des Erkenntnisinteresses der Beitragseinreichung
- transparente Darstellung von Fragestellung und Methode
- Qualität der methodischen Anlage sowie der gewonnenen Daten und Auswertung
- Nachvollziehbarkeit der wissenschaftlichen Argumentation und Stringenz
- Internationalität und Transdisziplinarität erwünscht

Panel reflektierte Praxis (rP)

- eindeutiger Bezug zum Themenschwerpunkt der Veranstaltung
- eindeutig erkennbare Relevanz des Themas für die Aus-, Fort-, und Weiterbildung
- erkennbare Möglichkeit der direkten Umsetzbarkeit des Impulses
- eindeutiger Praxisbezug (Best Practice) aus dem Kontext der jeweiligen Einrichtung
- wenn möglich Bezug zu Modellkonzepten / Pilotprojekten dieser Einrichtungen
- Angaben zur Implementation und zum weiteren Vorgehen
- Internationalität und Transdisziplinarität erwünscht

3. Einreichung der Beiträge

- Einsendeschluss für Ihre Beitragseinreichung ist der **17.04.2026**
- Einreichung von Beiträgen per E-Mail an: **ZTB-Ausbildungskongress@bundeswehr.org**
- Sofern Ihr Beitrag angenommen wird, wird Ihr Abstract in der eingereichten Fassung im Veranstaltungskatalog abgedruckt und **veröffentlicht**. Bitte beachten Sie deshalb, dass Ihr Abstract, eine Länge von **maximal 2.300 Zeichen** (inkl. Leerzeichen) nicht überschreiten darf.

Wir bitten von Beitragseinreichungen mit werblichem Charakter abzusehen.

Wir bedanken uns für Ihr Interesse und freuen uns auf Ihre Einreichung für den (Aus)Bildungskongress der Bundeswehr 2026. Für Rückfragen stehen wir gerne jederzeit unter den angegebenen Kontaktdaten zur Verfügung!

(Aus)Bildungskongress der Bundeswehr 2026

Tagung und Fachausstellung

1. – 3. September 2026 (geplant)

Helmut-Schmidt-Universität/
Universität der Bundeswehr Hamburg



Wird vom Veranstalter ausgefüllt

Nr.:

Termin:

Raum:

Bitte verwenden Sie folgende Gliederung für Ihr Abstract: Titel, Inhalt, Literatur (Auswahl).
Es gilt eine einzuhaltende Obergrenze von max. 2.300 Zeichen, inklusive Leerzeichen. Bitte
schreiben Sie Ihr Abstract unformatiert, ohne Silbentrennung.

Einordnung in Panel (Zutreffendes bitte ankreuzen):

- Panel WISSENSCHAFT
- Panel reflektierte PRAXIS

Formate bitte auswählen:

- Vortrag 45 Minuten
- Forum 90 Minuten
- Workshop 90 Minuten
- Poster 10 Minuten (Postersession)

Senden Sie Ihr Abstract bitte bis zum **17.04.2026** an
ZTB-Ausbildungskongress@bundeswehr.org

Bitte geben Sie die vollständigen Informationen für jede/n Referent:in getrennt an. Wir bitten Sie hierbei auf Abkürzungen zu verzichten.

Referent:in 1 (Leiter:in)	
Vorname Name	
Dienstgrad / Amtsbezeichnung	
Titel / akad. Grad	
Institution / Einrichtung / Firma	
Organisationsbereich	
Abteilung	
Straße, Hausnummer	
PLZ, Ort	
E-Mail	
Telefon	

Referent:in 2	
Vorname Name	
Dienstgrad / Amtsbezeichnung	
Titel / akad. Grad	
Institution / Einrichtung / Firma	
Organisationsbereich	
Abteilung	
Straße, Hausnummer	
PLZ, Ort	
E-Mail	
Telefon	

Referent:in 3	
Vorname Name	
Dienstgrad / Amtsbezeichnung	
Titel / akad. Grad	
Institution / Einrichtung / Firma	
Organisationsbereich	
Abteilung	
Straße, Hausnummer	
PLZ, Ort	
E-Mail	
Telefon	

Referent:in 4	
Vorname Name	
Dienstgrad / Amtsbezeichnung	
Titel / akad. Grad	
Institution / Einrichtung / Firma	
Organisationsbereich	
Abteilung	
Straße, Hausnummer	
PLZ, Ort	
E-Mail	
Telefon	

Herzlichen Dank!

Ihr Team (Aus)Bildungskongress der Bundeswehr 2026

<p>Termine Einreichung von Beiträgen 17.04.2026 per E-Mail an: <u>ZTB-ausbildungskongress@bundeswehr.org</u></p> <p>(Aus)Bildungskongress der Bundeswehr Tagung & Fachausstellung 1. – 3. September 2026 (geplant)</p>	<p>Kontakt Matthias Armster cand. soc. / MSc Zentrum für technologiegestützte Bildung Helmut-Schmidt-Universität/ Universität der Bundeswehr Hamburg Holstenhofweg 85 22043 Hamburg Tel.: 040 6541 3881 Mail: <u>ZTB-ausbildungskongress@bundeswehr.org</u></p>
<p>Tagungsort Helmut-Schmidt-Universität/ Universität der Bundeswehr Hamburg Holstenhofweg 85 22043 Hamburg sowie teilweise hybrid/live via Internet</p>	<p>Organisation Zentrum für technologiegestützte Bildung Helmut-Schmidt-Universität/ Universität der Bundeswehr Hamburg Holstenhofweg 85 22043 Hamburg</p>

Das dtec.bw – Zentrum für Digitalisierungs- und Technologieforschung der Bundeswehr – ist ein von den Universitäten der Bundeswehr Hamburg und München gemeinsam getragenes wissenschaftliches Zentrum und Bestandteil des Konjunkturprogramms der Bundesregierung zur Überwindung der COVID-19-Krise. Es unterliegt der akademischen Selbstverwaltung. Die Mittel, mit denen das dtec.bw ausgestattet wurde, werden an beiden Universitäten der Bundeswehr zur Finanzierung von Forschungsprojekten und Projekten zum Wissens- und Technologietransfer eingesetzt. dtec.bw wird von der Europäischen Union – NextGenerationEU finanziert.